

# Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger  
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.  
Beilagen:

Amtsblatt  
für das  
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Werbungpreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,  
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtige 15 Pfg., Restamezeile 20 Pfg.  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 42.

Donnerstag, den 25. Mai 1910.

3. Jahrgang.

**Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.**  
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
immer willkommen).

Spangenberg, 24. Mai 1910.

Am vergangenen Sonntag wurde vom Spangenberg Kriegerverein das Einschießen der neuen Gewehre auf dem städtischen Schießplatz vorgenommen. Es beteiligten sich im ganzen 33 Mann am Schießen und war das Resultat ein sehr gutes. Hoffentlich wird die Beteiligung beim demnächstigen Schießen von Seiten der Kameraden eine größere sein, um zu zeigen, daß in unserem Verein noch ein guter Geist herrscht, Liebe zu Kaiser und Reich, Liebe zu den Waffen, wie es einem echten Spangenbergler ziemt. Auf dem Rückmarsch zur Stadt wurde gar manches Händchen von der früheren Bürgergarde erzählt und sich der guten alten Zeit erinnert. Unter der Kolonne sah man auch zwei Enkelkinder der früheren Bürgergarde-Leutnants Siebert und Schott.

Am Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr überflogen in der Richtung von Osten nach Westen in beträchtlicher Höhe zwei Ballons unsere Stadt. Der eine dieser Ballons landete in Mitterode und war in Leipzig um 5.30 Uhr aufgestiegen.

Am Sonntag war die Sanitätskolonne von Messungen hier und besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Mit dem 8 Uhr-Zuge kehrten sie in recht fröhlicher Stimmung wieder nach Messungen zurück.

Am Montag beging der Hausvater der Kgl. Fortschrittschule Herr Volkwein in jugendlicher Mütigkeit und Frische den 70. Geburtstag, allseitig beglückwünscht von seinen vielen Bekannten. Möge Herr Volkwein, der den Krieg gegen Frankreich mitgemacht hat, noch eine Reihe froher Tage beschieden sein. Bei dieser Gelegenheit sei auch daran erinnert, daß Herr V. als heftiger Jäger 1866 auch gegen die Preußen und zwar bei Petersaue bei Viebrich gekämpft hat.

Einen seltenen Fund machte gestern Frau Just. Meier hier. Dieselbe fand beim Wäscheaufhängen in Fr. Siebers Garten eine Birne von seltener Größe und vollständig reif im Grase versteckt liegen. Die Birne kann bei Frau M. in Augenschein genommen werden.

Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt auch in diesem Jahre Prämien an die Besitzer gut geleiteter bäuerlicher Geflügelhöfe zu erteilen. Nur solche Geflügelzüchter können prämiert werden, die landwirtschaftliche Nutzgeflügelzucht treiben, im Besitze der hierzu erforderlichen Bauanlagen sind und durch ihre Buchführung den Reinertrag der ganzen Geflügelhaltung nachweisen können. Berücksichtigt werden vornehmlich kleinere landwirtschaftliche Betriebe. Die Prämierungen finden in diesem Jahre u. a. auch in unserem Kreise Messungen statt. Meldungen sind bis zum 10. Juni ds. Jz. an die Landwirtschaftskammer einzureichen unter gleichzeitiger Beifügung folgender Angaben: 1. des Berufs, 2. der Größe des Betriebes, 3. der Art und des Umfangs der Geflügelhaltung, 4. über die baulichen Einrichtungen, 5. Mitteilungen über die Produktion und den Absatz, 6. Angaben über Buchführung und Reinertrag.

Der langersehnte und vielgesuchte Weltenbummler Komet Halley wurde am Sonntag Abend zum ersten Male in unserer Stadt mit bloßem Auge am nordwestlichen Himmel beobachtet. Er erscheint als eine rundliche Nebelmasse, die in der Mitte dunkle Flecke hat. Auch am Montag und Dienstag Abend konnte der Komet wieder beobachtet werden und hatte viele Gimmofner nach dem Schloßberg gelockt, die von dort aus den Komet beobachteten. An den beiden letzten Tagen war er bedeutend besser zu sehen.

Die Zeit der hellen Nächte oder der immerwährenden Dämmerung beginnt von Mai ab und dauert bis Ende Juli. Eine vollständige Dunkelheit gibt es in dieser Zeit nicht, da die Sonne in ihrer scheinbaren Jahresbahn sich so hoch über den Äquator erhebt, daß sie auch während der Nacht nur wenige Grade unter den Horizont sinkt.

Das große Los der Preussischen Klassenlotterie wurde am 12. Tage der Ziehung auf die Nummer 137 015 gezogen. Es fiel zu sieben Zehnteln in die Gumbinner Kollette und zu den drei anderen Zehnteln in eine Berliner. Es sind also erfreulicherweise viele kleine Leute von Fortuna bedacht worden.

**Enbach.** Sonntag Nachmittag gegen drei Uhr flog ein Luftballon von Osten nach Westen über unseren Ort. Er befand sich in einer ziemlichen Höhe und konnte man ihn infolgedessen lange beobachten.

**Günkerode.** Eine eigentümliche Erscheinung ist es, daß hier so viele Fälle von Lungenentzündung vorkommen, sodaß man annehmen muß, daß die Krankheit epidemischen Charakter hat. Auch an den Mätern liegt ein großer Teil der Kinder krank.

**Obergude.** Hier soll, da das alte Gebäude baufällig wird, ein neues Pfarrhaus gebaut werden. Zu dem Kirchspiel Obergude gehören die Gemeinden Niedergude, Megebach, Landefeld und Naußis. Doch brauchen die drei letztgenannten Gemeinden nach einem alten Vertrag zu allen Ausgaben nur je 15 Mark beizutragen, während Obergude zwei Drittel und Niedergude ein Drittel aufbringen müssen, welches für diese beiden Gemeinden, da der Bau auf 24 000 Mark veranschlagt, in diesem Falle sehr kostspielig ist. Das mag auch vielleicht der Grund sein, daß man das alte Gebäude — Haus und Scheune — die mit 4000 Mark veranschlagt sind, verkaufen will, um somit einen kleinen Beitrag zu den Kosten des Neubaus zu haben.

**Cassel.** Nicht unbeträchtliches Aufsehen erregte der Transport einer riesigen indischen Schildkröte, die vom Unterstadtbahnhof nach dem Ratskeller geschafft wurde, wo sie in nächster Zeit ihr Leben lassen muß, um zu schmachtigen Suppen und Ragouts das Fleisch zu liefern. Die riesige Gmelonia kam über Hamburg direkt aus Indien; da sie die weite Reise tadellos überstanden hatte und munter in der Küche des Ratskellers umhertrippelte, so soll ihr noch längere Lebensdauer beschieden werden, ehe sie den Gourmands geopfert wird. Während dieser Zeit können Besucher des Ratskellers dieses schöne Exemplar ihrer Art besichtigen. Es ist auf einem der kühlen Gänge des Ratskellers beherbergt, wo sich das Tier recht wohl zu befinden scheint.

Am Dienstag Nachmittag verschied nach längerem Leiden der Landesdirektor a. D. und Rittmeister beim ehemaligen Kurhessischen Gardedupps Herr Freiherr Eduard von Hundelshausen im Alter von 84 Jahren. Freiherr von Hundelshausen hat lange Jahre hindurch an der Spitze unserer Provinzialverwaltung gestanden, bis ihn sein hohes Alter zum Rücktritt zwang.

**Oberkaufungen.** Großstädtische Langfinger haben am Sonnabend auch hier eine unerwartete Gastrolle gegeben. Einem Herrn, dem es bei der Arbeit im Freien jetzt bei der starken Hitze zu heiß geworden war und den Kopf und die Weste abgelegt hatte, wurden in einem unbewachten Augenblick Taschenuhr und Kette aus der Weste gestohlen.

**Sershausen.** An der Eddertalperre sind jetzt 500 Arbeiter beschäftigt. Demnächst soll die Zahl auf 1200 erhöht werden. Die Unterbringung der großen Arbeitermassen verursacht mancherlei Schwierigkeiten.

**Sachsenberg.** Ein Freiballon landete im Walde zwischen hier und Buchenberg am Sonntag nach-

mittag gegen 4 Uhr, nachdem derselbe laut Mitteilung der Insassen um 9.20 Uhr morgens in Frankfurt a. M. aufgestiegen war.

**Mitterode.** Ein seltenes Schauspiel bot sich am Sonntag Nachmittag den hiesigen Bewohnern. In der Nähe unseres Ortes landete der von Leipzig kommende Luftballon „Leipzig“, welcher Sonntag morgen um 5.30 Uhr aufgestiegen war und die 228 Kilometr. lange Strecke in 10 Stunden zurückgelegt hatte. Die Landung erfolgte glatt unter Hilfeleistung vieler Gimmofner. Die Insassen waren 4 Herren aus Leipzig, 2 Offiziere, 1 Zahlmeister und 1 Justizrat. Sie waren von der Fahrt, die vom herrlichen Wetter begünstigt war, sehr befriedigt. Der Ballon wurde auf einen Wagen geladen und nach Contra zur Beförderung durch die Eisenbahn nach Leipzig geschafft. Die Luftschiffer traten am Abend mit der Eisenbahn die Rückfahrt von Contra an.

**Hörle.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Dienstag hier selbst. Eine hier wohnende Frau L. sollte wegen Krankheit in das Landkrankenhaus nach Cassel überführt werden. Ihre verheiratete Tochter fuhr sie im Wagen zur Bahn. Unterwegs scheuten die Pferde, beide Frauen wurden aus dem Wagen geschleudert und überfahren. Sie erlitten beide erhebliche Verletzungen an den Schultern, Armen und Beinen. So mußte außer der alten Frau auch ihre Tochter Aufnahme im Landkrankenhaus suchen.

**Corbach.** Ein Einbrecher stieg nachts hier in die katholische Kirche ein, erbrach den Opferstock und plünderte den gesamten Barinhalt. Auch der Behälter mit den Messgeräten wurde gewaltsam erbrochen, jedoch muß in diesem Moment der Einbrecher gestört worden sein und Hals über Kopf die Flucht ergriffen haben, denn er hat alle Kostbarkeiten stehen gelassen.

**Fulda.** Die Bischofskonferenz tritt in diesem Jahre wieder hier in der zweiten Hälfte des August zusammen.

## Letzte Nachrichten.

**Vielefeld, 24. Mai.** Da die streikenden Arbeiter der Ringstiftchenabteilung und der Vernicklungsanstalt der Firma Dierckopp die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, hat die von dem Arbeitgeberverband und vom Fabrikantenverein angeordnete Absperrung der Metallarbeiter heute früh mit der Stilllegung der gesamten Nähnmaschinenabteilung der Firma Dierckopp begonnen.

**Salle, 24. Mai.** Gestern abend spielte sich hier eine Schlägerei ab, in deren Verlauf ein Schuzmann in der Notwehr den Säbel zog und einen seiner Gegner so schwer verletzte, daß er starb.

**Breslau, 24. Mai.** Heute Vormittag ist der Fernzug Breslau—Glogau am Ausgang des Bahnhofs K. B. Breslau um 9 Uhr 33 Min. mit sämtlichen Wagen entgleist. Getötet wurde niemand, verletzt mehrere Personen leicht.

## Wetterbericht.

Am 26. Mai. Vielfach wolfig, kühler, Regenschauer.  
Am 27. Mai. Abwechslend heiter und wolfig, im Westen keine wesentlichen Niederschläge, im Osten noch teilweise Regenschauer, früh kühl, am Tage meißt ein wenig wärmer.  
Am 28. Mai. Ziemlich heiter, trocken, Nacht kühl, Tag etwas wärmer.

Lieferung **Fahren Sie anPrivate!**  
**SUPERIOR**  
kein Rad ohne Tadel  
musterhaftes deutsches Erzeugnis  
von hervorragendem Bau,  
modern, dauerhaft u. am billigsten  
Prachtkatalog, 320 Seit. illustriert über  
Fahrradzubehör, Nähmaschinen,  
Kinderwagen etc. gratis  
**Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft**  
Eisenach

# König Eduards Bestattung.

Der 20. Mai 1910 wird in der Geschichte Englands fortleben; denn seit Jahrhunderten hat die größte Stadt der Welt nicht solche Szenen gesehen, wie am Tage der Beisetzung König Eduards. Aus allen Teilen der Welt waren die Menschen herbeigekommen, um des Königs letzte Fahrt nach London, um die ihm das Geleit gebenden Monarchen und Fürstlichkeiten Europas zu sehen. Im Morgenröten war die Zahl der die Straßen belebt haltenden Menschen bereits

## auf Millionen angewachsen,

die sich ganz von selbst die Straßen entlang geordnet hatten, so daß die nun aufmarschierenden Truppen und mächtig leuchtende Aufzüge hatten. Ganz London lag in tiefem Schweigen. Die Eisenbahn fuhr nicht, die Post selbst die Restaurants, die Geschäfte waren geschlossen, und doch auf gute Geschäfte rechnen mußten, waren für durch allgemeine Arbeitsentstellung dem heimgegangenen

## Der Trauerzug.

Um neun Uhr trafen die Fürstlichkeiten vom Buckingham-Palast nach der Westminster-Halle auf, wo die Leiche mit entzündeten Kerzen umgeben lag. Um 9 Uhr 45 Min. wurde der Sarg durch einen Offizier und zwölf Mann von der Garde aus der Westminster-Halle getragen und auf Bewegung. Unter dem Sarge ritt Admiral Prinz Louis von Battenberg, sodann der Träger der königlichen Standarte, hinter dem das Leibrock des Königs Eduard und sein Lieblingshund geführt wurden. Nun folgte zu Pferde König Georg, zu seiner Rechten ritt Kaiser Wilhelm, zu seiner Linken der Herzog von Connaught. Dann folgten die Könige von Spanien, Portugal; die Könige von Bulgarien, Dänemark und Griechenland; der türkische Thronfolger, Ferdinand von Serbien; Prinz Friedrich von Preußen, Kronprinz von Rumänien; Prinz Heinrich der Niederlande, Herzog von Württemberg und der Kronprinz von Serbien; Prinz Heinrich von Preußen, Kronprinz von Sachsen-Altenburg und der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, der Fürst von Waldeck und Pyrmont. — Der Zug der Fürstlichkeiten war schier unerschütterlich. In dem ersten Wagen saßen die Königin Alexandra, die Kaiserin-Mutter von Rußland, die Prinzessin Royal und die Prinzessin Viktoria, im zweiten die Königin Mary, die Königin von Norwegen, die Prinzessin Mary und der Herzog von Cornwall. Im siebenten Wagen saßen die Vertreter Chinas, im achten der Vertreter Frankreichs, im neunten die Vertreter Belgiens. In den übrigen Wagen folgten Vertreter der Kolonien sowie die Herren und Damen des Hofes. Alle Augen richteten sich auf die Gestalten

## König Georgs und Kaiser Wilhelms,

die ernst und in würdevoller Haltung hinter dem Sarge herritten. Millionen Augenpaare hängen an dem Kaiser. Jedes Kind weiß, wer der erste edle Ritter ist, und was sein Kommen bedeutet. Aber der Kaiser reitet unbewegt und ernst, schwebend unberührt von der gespannten Aufmerksamkeit eines ganzen Volkes. — Unteroffiziere der Garde hoben, als der Zug den Baddington-Beinhof erreicht hatte, den Sarg von der Lafete und trugen ihn unter den Klängen eines Trauermarsches in den Bahnhof und in den Leichenwagen

## Auf der Bahn des Verbrechens.

12] Detektivroman von Max Arendt-Denart. (Fortsetzung.)

„Nun also! Sie sehen, was man von Ihren Zweifeln hält. Mit einem empfindsamen Herzen kann man in Ihrem Beruf keine Karriere machen. Oder meinen Sie, ich würde nicht, daß die gewiß bedauerliche Tochter des Angefallenen alle Hebel in Bewegung setzt, um die Beweise gegen Ihren Vater zu entkräften?“ sagte der Untersuchungsrichter. Breitenfeld sah wohl ein, daß er bei dem Untersuchungsrichter nichts erreichen konnte, und dieser, das Schweigen des Detektivs benutzend, fuhr nun fort: „Entkräften Sie die Anklage, daß Baumgart verkleidet durch die Straßen schlich, daß in seiner Wohnung der Revolver gefunden wurde, aus dem nach dem Urteil des Sachverständigen und auch nach dem Ihrigen der tödliche Schuß abgegeben worden ist. Was verlangen Sie überhaupt? Die Einstellung des Verfahrens gegen einen Mann, der so gut wie überführt ist, einen Mord begangen zu haben! Und warum? Weil Sie sich trotz allen Nachdenkens über einige unwichtige Nebenbänge, die uns nur der Täter erklären kann, nicht ganz einwandfrei Rechenschaft geben können. Dann allerdings schaffen wir eine schöne Welt für Verbrecher aller Art, wenn wir nur zuzugreifen wagen, nachdem wir alle Einzelheiten einer Straftat ganz genau kennen. — Nein, lieber Freund,“ schloß er jovial, „die Sache ist zu ernst, um sie zu interessanten Experimenten zu benutzen. Ich werde von Ihrem Dilemma schweigen, das ist alles, was ich tun kann.“ Damit war der Beamte entlassen. „Und doch werde ich mich damit nicht begnügen,“ murmelte Breitenfeld, als er das Gerichtsgebäude

des Trauerzuges. Die königlichen Verpfändungen bestiegen den gleichen Zug, der kurz vor 12 Uhr die Meise nach der alten englischen

## Königsstadt Windsor

ankat. Die Weltstadt hatte ihrem toten König, dem geliebtesten seit Jahrhunderten, ein überwältigendes, von Herzen kommendes Geleit gegeben. Zur Zeit, als der Trauerzug in Windsor stand, wurden in der Westminster-Halle, der St. Paulus-Kathedrale und allen Hauptkirchen Londons und des ganzen Vereinigten Königreichs, sowie in allen Hauptstädten des englischen Reiches auf der ganzen Erde feierliche Gottesdienste gehalten. Die Beteiligung daran war in London eine gewaltige. — Auch in Berlin, Petersburg, Wien, Paris, Rom und andern Städten der Welt fanden Trauergebetdienste statt. Um 10 Uhr vormittags boten die Flotten Deutschlands, Rußlands, Frankreichs, Italiens, Spaniens und Japans dem toten König den letzten Salut.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Da Kaiser Wilhelm am 7. Juni verhindert ist, zur Teilnahme an der Taufe des Erbprinzen nach Schwerin zu kommen, wurde die Feier auf den 11. Juni verschoben.

\* Die Reichsregierung hat angeordnet, daß diejenigen Tabakarbeiter, die in diesem Jahre ihre Militärzeit vollendet haben, ebenfalls aus dem dafür bestimmten Fonds Unterstützung erhalten. Voraussetzung ist, daß die Leute vor Eintritt zum Militär sich ihren Lebensunterhalt ausschließlich als Tabakarbeiter erworben und bis zu ihrem Austritt vom Militär eine andre Beschäftigung noch nicht erhalten haben. Da der Fonds der Reichsregierung bewilligte noch ein beträchtliches noch eine ansehnliche Summe für diesen Unterstützungsfonds bewilligen müssen.

\* Mehrere Mitglieder des höchsten deutschen Gerichtshofes haben sich zu einer Erläuterung des Bürgerlichen Gesetzbuches vereinigt. Das Werk soll nahezu vollendet vorliegen und schon nach den diesjährigen Gerichtsferien als abgeschlossenes Ganzes erscheinen. — Nachdem wir bald ein zehnjähriges Provis des Bürgerlichen Gesetzbuches hinter uns haben, sieht zu erwarten, daß die Bearbeitung durch die Reichsgerichtspräsidenten eine Zusammenfassung der in diesem Zeitraum fortgebildeten Rechtsfälle des Bürgerlichen Gesetzbuches darbringen wird.

\* Wie verlautet, sind die Verhandlungen zwecks Beilegung des Streites im deutschen Baugewerbe abermals eröffnet worden und man hofft, daß sie zu einem baldigen Friedensschluß führen werden.

### Schweden.

\* In Schweden geht man jetzt daran, die großartigen Wasserkrafts, die die Natur dem Lande in so reichem Maße zur Verfügung stellt, der Industrie und Technik nutzbar zu machen. Der Reichstag hat eine Regierungsvorlage betr. die Errichtung einer elektrischen Kraftstation am großen Dalea-Fluß, sowie über die Anlage einer in Verbindung damit stehenden Eisenbahn nach dem Süden und die Einführung des elektrischen Betriebes auf verschiedenen Bahnlinien angenommen. Die Gesamtkosten sollen 21 1/2 Millionen Kronen betragen.

### Rußland.

\* Das Jarenpaar wird mit Familie am 24. August in Darmstadt zum Besuch des hessischen Hofes einreisen und im Jagdschloß Wolfsgarten Wohnung nehmen. Der Aufenthalt ist auf etwa zwei Monate berechneter.

\* Die Reorganisation in der Beamten-Gesellschaft wird mit Eifer fortgesetzt. Dabei kommt man allerdings Dingen auf die Spur, die die Bestechlichkeit

verlieh. Glücklicherweise begann am andern Tage sein Sommerurlaub, er konnte sich also ganz und gar seinen Nachforschungen widmen.

Am Nachmittag seines ersten Urlaubstages stand er in dem Bureau des Rechtsanwalts, den man von Gerichts wegen dem Angefallenen als Offizialverteidiger gestellt hatte. Dort aber wurde ihm der Bescheid, daß die Akten inzwischen in die Hände des Rechtsanwalts Doktor Söramm gelangt waren, der von dem Baudirektor Baumgart zur Verteidigung seines Bruders gewonnen worden war. Bis in die sinkende Nacht saß Breitenfeld mit diesem Manne zusammen in das Studium der Akten vertieft. Als er Doktor Söramm verließ, hatte er seinen Plan gefaßt.

Am Schillerplatz herrschte um die Mitternachtsstunde noch reges Leben. In dem großen Café gingen Gäste aus und ein. Als Breitenfeld eintrat, schlug ihm ein sinnverwirrender Rärm aus dem zauberhaften Lichtmeer entgegen. Wieviel Cafés hatte Breitenfeld schon besucht, um festzustellen, in welchem sich Baumgart aufzuhalten pflegte; denn so viel hatte ja die Aussage klar ergeben, daß der Kassierer ab und zu in einem Café dem Spiel gefrönt hatte. Mit nicht allzu starker Hoffnung wandte er sich an den Oberkellner und trat mit ihm abseits in eine Nische. Zu seiner freudigen Überraschung fand er sich hier endlich am rechten Ort. Der Oberkellner, der seit Jahren in dem Café bedienstet war, konnte ihm genaue Auskunft geben. Seit etwa einem Jahre war Baumgart in der Woche mehrmals gekommen und hatte mit mehreren Herren um bedeutende Einsätze gespielt. „Und taumelten Sie auch die Würfelpoker?“ fragte der Detektiv.

und Unzuverlässigkeit eines großen Teiles der Promaschaft in grollem Maße zeigen. So hat die Verwaltung des Senators Deblun in Kien, und zwar in der Ingenieurverwaltung, ungeheure Diebstähle an Eisenlicht gebracht. Es handelt sich um viele Millionen Rubel. Die sorgfältigste Untersuchung ist eingeleitet.

## Afrika.

\* Der Ausbruch des gelben Fiebers am 20. August in englischen Goldküste (Westafrika), besonders in der Gegend von Lagos, hat den Gouverneur von Togo zur Verhängung der Quarantäne (Schutzperre) über die Häfen des deutschen Schutzgebietes veranlaßt.

## Komet und Erde.

Je mehr Nachrichten von den verschiedenen Beobachtungsstationen über den Durchgang der Erde durch den Schweif des Halleyschen Kometen in den Morgenstunden des 19. d. einlaufen, je mehr verstärkt sich der erste Eindruck: Es war nichts zu sehen! Das ist auch, wenn auch mit gewissen Einschränkungen, der Fall es u. a.: „Die anfangs unter ungünstigen Verhältnissen dann aber bei stetig sich besternden Luftverhältnissen ausgeführten Beobachtungen auf der königlichen Sternwarte sind durchaus resultatlos verlaufen. Von 2 Uhr nicht die geringste Spur vor der Sonnenhülle zu entdecken, und auch die Überwachung des Nachmittags von etwa 2 Uhr ab hat

## nicht eine einzige Erscheinung

ergeben, die mit dem Halleyschen Kometen in Zusammenhang zu bringen ist.“ Nichtsdestoweniger wird die Hoffnung, daß den herrschenden wissenschaftlichen Ansichten über die Beschaffenheit der Kometen entgegen als wertvoll bezeichnet. Es zeigt, daß selbst die Halleysche Komet, bei dem man aus mehreren Gründen eine größere Masse und Dichtigkeit vermuten konnte, auch in seinen dichtesten Teilen ein viel zu lozes Gefüge hat, um eine merkliche Luftaufhebung der ihn durchziehenden Sonnenstrahlen zu bewirken und so als dunkler Fleck vor der Sonnenhülle sichtbar zu sein, es sei denn, daß derjenige Teil des Kometen, der eine hierin ausreichende Dichtigkeit besitzt, d. h. der eine hierin beselben, so klein ist, daß er mit den uns zur Verfügung stehenden Beobachtungsmitteln nicht erkannt werden konnte. Bei dieser Sachlage ist es schließlich kein Wunder, wenn hier und da

## widersprüchsvolle Nachrichten

auftauchen, die von der Kometenbeobachtung kein einheitliches Bild geben. So behauptet die Transvaal-Sternwarte (Südafrika), daß die Erde den Kometenschweif nicht durchquert hat. Und aus Mailand liegt eine noch überraschendere Meldung vor. Sie lautet: „Der Kometenschweif war am 19. d. früh von 2 Uhr 30 Min. bis 3 Uhr 20 Min. sichtbar, aber nicht am östlichen Himmel und in der Richtung Sonne-Erde, wie erwartet, sondern nach Westen gerichtet und sehr lang. Ein

## Zusammentreffen mit der Erde

war daher ausgeschlossen.“ Auch verschiedene Ballon-aufstiege, die in Gießen, Köln, Kopenhagen und andern Orten fastgenau gleichzeitig stattfanden, sind dem Weltenbummel nicht auf die Spur gekommen. Mit einem Worte, die Frage, ob die Erde durch den Kometenschweif gegangen ist oder nicht, ist noch offen. Sie wird nach sachverständigen Gutachten erst in einigen Tagen beantwortet werden können. Man hofft übrigens, daß japanische Sternwarten infolge ihrer günstigeren Stellung zum Kometenschweif bessere Erfolge mit ihren Beobachtungen erzielt haben.

## Furcht und Erwartung

hat der Halleysche Komet jedenfalls enttäuscht, die einen freudig, die andern schmerzlich. Auf ihre Rechnung sind dagegen diejenigen gekommen, die in der erwartungs-

„Nur einige: da ist ein Herr von Palm, ein Russe, mit dem Herr Baumgart meistens zu spielen pflegte. Ich muß übrigens bemerken, daß seit der Verhaftung Baumgarts keiner der Herren mehr hier verkehrt.“

Breitenfeld trat eine Tasse Kaffee, dann verließ er die lichtfüllen Räume. Er war nun wenigstens einem Umstand auf die Spur gekommen, den der Verhaftete bisher immer verschwiegen hatte. Man mußte nun in Gebuld abwarten, bis einer der Herren wieder in dem Café auftauchte.

Breitenfeld fand in dieser Nacht, der letzten vor dem Verhandlungstage gegen Baumgart, keinen Schlaf. Er irrte durch menschenleere Straßen und erst das abbrechende Frührot fand ihn auf dem Nachhausewege, wo er sich umklebete.

Und noch ein anderer sah in fürchterlicher Unruhe diesem kommenden Tage entgegen. Das war der verhaftete Baumgart. Dieser Tag mußte über sein Schicksal entscheiden. Aber so oft er ihn anfangs herbeigedacht hatte, jetzt übermannte ihn die Furcht. Und als der Wärter mit seinen Schlüsselbunde tunkte, um die Gefangenen zu wecken, sah Baumgart auf seiner Welt und klickerte immer wieder: „Wenn sie mit aber nicht glauben —“

Die Anklageschrift gegen Baumgart war unleserlich ein Meisterwerk. Eingehend war darin dargestellt, weshalb dem Angefallenen die genannten Taten wohl zuzutrauen war. Er war nicht nur ein Spieler, sondern auch ein Spieler. Dann wurde das Verhältnis Baumgarts zu dem Comödanten ausführlich besprochen. Baumgart gab zu, daß Klänge ihn wegen seines Lebenswandels am Abend der Tat vorwirts gemacht hatte. Was war natürlicher, als

posen angsterfüllten Zeit auf die menschlichen Schwächen  
 In der Medizin verkaufte, die ein „Gegengift für die  
 giftigen Ausströmungen des Kometen enthielt“, wird  
 dem in die Unendlichkeit Entflohenen jedenfalls ein eben-  
 so dankbares Andenken bewahren, als die Versicherungs-  
 agenten in New York, die für zwei Dollar 1000 Dollar  
 auszahlten verpackten, falls jemand durch Einwirkung  
 des Kometen (Erbeben, Meteoritenfall usw.) einen  
 Unfall erleiden sollte. — Der Vollständigkeit halber sei  
 bemerkt, daß es der Königl. Sternwarte zu Berlin am  
 20. d. abends gelang, den Schweifstern, wenn auch sehr  
 unklar, auf etwa 20 bis 30 Minuten zu fassen.

Wächter.

## Anpolitischer Tagesbericht.

**Wiesbaden.** Bei der Weinbesteuerung auf  
 der Domäne des Prinzen Friedrich Heinrich von  
 Preußen in Erbach a. Rhein sind für 1904 47 Erbacher  
 Markobruher Beerenerlese die höchsten Preise, die jemals  
 im Rheingau bezahlt wurden, erreicht und zwar wurde  
 für ein Faß von 300 Litern, gleich ein Viertelstück,  
 12 1/2 Mk. gezahlt. Dieser kostbare Wein wandert in  
 die Keller des Wiesbadener Kurhausrestaurants.

**Erbing.** Der von der Schiffsverfertiger erbauten kleine  
 Turbinenkreuzer „Kolberg“ erzielte bei der Abnahme-  
 probefahrt eine Geschwindigkeit von 27 Seemeilen. Er  
 wurde nach der Probefahrt von der Marineverwaltung  
 abgenommen.

**Hamburg.** Wegen Unterschlagung von etwa  
 50 000 Mark wurden drei Angestellte im hiesigen  
 Feinrestaurant Kempinski verhaftet. Die Verhafteten,  
 ein Buchhalter und zwei Kellner, sind geständig, seit  
 dem Jahre 1906 ihre Beträge systematisch aus-  
 geführt und dadurch 15 000 bis 16 000 Mk. erbeutet  
 zu haben. Der Geschädigte schätzte jedoch die Summe  
 auf 50 000 bis 60 000 Mk. Er ist durch vorgenommene  
 Beschlagnahme von Wertpapieren, Sparkassenbüchern  
 usw. nahezu gedeckt. In welcher Weise die Verhafteten  
 vorgegangen sind, ist noch nicht in allen Einzelheiten  
 aufgeklärt. Zum Teil haben sie Fälschungen auf den  
 für die Küche bestimmten Schecks vorgenommen.

**An Bord des Dampfers „Pennsylvania“** flog  
 auf der letzten Auslandsreise von Hamburg nach New  
 York etwa eine Stunde vor Dover eine Brieftaube zu,  
 die auf Anordnung des Kapitäns aufgefangen  
 wurde. Nach dem mitgeführten Fußgänger zu urteilen,  
 ist das Tierchen deutschen Ursprungs. An den Füßen  
 der Brieftaube fanden sich folgende Markungen: Rechte  
 Fuß: Aluminiuming, aer. 62 260. D. B.; linke  
 Fuß: Gumming, gez. 999. Kapitän Auf wird die  
 Brieftaube nach seiner voraussichtlich am 23. oder 24. d.  
 in Hamburg zu erwartenden Rückkehr dem rechtmäßigen  
 Eigentümer ausshändigen.

**Hadersleben.** Ein Fest, wie es nur sehr wenigen  
 Sterblichen zu feiern vergönnt ist, steht in diesem Juli  
 dem Arbeiter Pohlmann und Frau in Süderholm  
 (Schleswig) bevor. Die im 94. und 95. Lebensjahre  
 stehenden alten Leute, die noch verhältnismäßiger  
 Mithilfe sich erfreuen, werden die 70. Wiederkehr  
 ihres Hochzeitstages begehen, nachdem sie nach der  
 grünen bereits die silberne, goldene, diamantene und  
 eiserne Hochzeit gefeiert haben.

**Halle a. S.** In einer hiesigen Maschinenfabrik  
 wurden Unterschleife nach Art der Durchschereien auf  
 der Kieler Werft entdeckt, die die Verwaltung als be-  
 deutend bezeichnet. Der Wiegemeister und der Inhaber  
 einer angesehenen Alteisenfirma wurden verhaftet.

**Gelsenkirchen.** Auf Schacht 5 der Zeche „Alma“  
 explodierte durch unvorhergesehenes Losgehen eines  
 Verlegers ein Dynamitschuppen. Durch die umher-  
 fliegenden Gesteinsmassen wurden drei Bergleute schwer  
 verletzt.

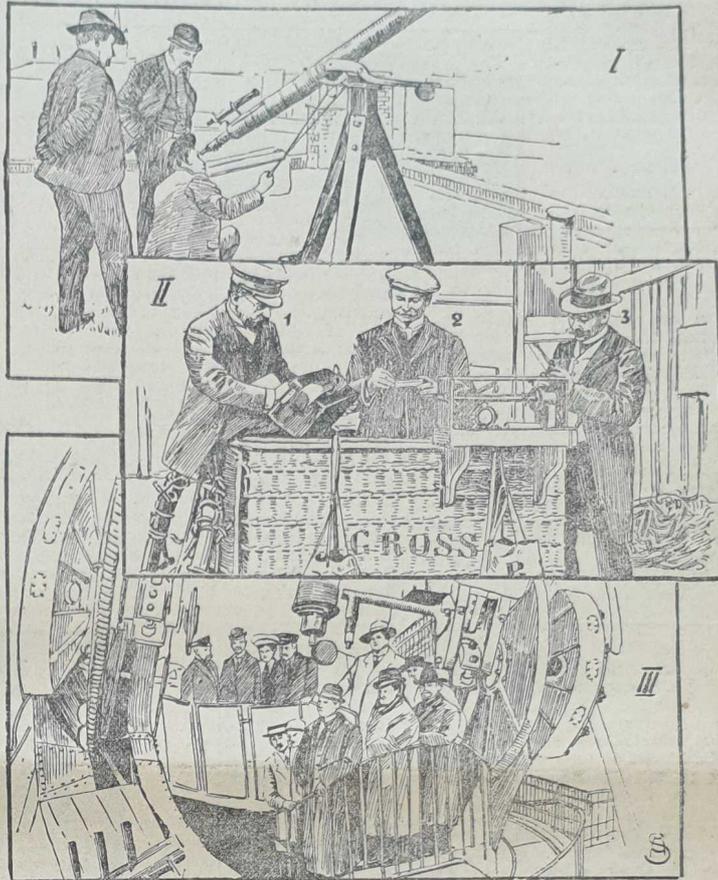
**Wien.** Nach den neuesten Bestimmungen wird die  
 Antunft des Zeppelinischen Luftschiffs in Wien zwischen  
 dem 6. und 8. Juni erfolgen. Die Fahrt geht von

Friedrichshafen längs der Westbahnstrecke bis St. Pölten.  
 Das Luftschiff überquert dann die Donau und nimmt  
 eine Zwischenlandung in Kornoburg vor. Kaiser Franz  
 Joseph und die Empfangskommission werden bereits  
 vorher von der Antunft des Ballons verständigt werden  
 und die Grafen Zeppelin schon in Kornoburg begrüßen.  
 Graf Zeppelin begibt sich dann im Ballon von Kornoburg  
 nach Schönbrunn und nimmt eine Umkreisung der  
 ganzen Stadt vor. Die Landung in Wien erfolgt  
 schließlich auf der Simmeringer Heide, in Gegenwart  
 des Kaisers.

Zentrum Londons, in dem mehrere große Firmen  
 Geschäftsräume haben. Mehrere anliegende Gebäude  
 wurden beschädigt.

**Venedig.** In dem Prozeß gegen die Gräfin  
 Tarnowska und ihre Mitangeklagten Bialow, Raunow  
 und die Kammerjose Berier, die sich vor den Ge-  
 schworenen in Venedig wegen Entwendung des Grafen  
 Komarowski hatten, wegen Anstiftung dazu zu ver-  
 antworten lassen, ist nach zweieinhalbjähriger Ver-  
 handlung das Urteil gefällt worden. Gräfin Tarnowska  
 wurde zu acht Jahren vier Monaten Zuchthaus ver-

## Die Beobachtung des Halleyschen Kometen.



I Provisorische Beobachtungsstation der königlichen Sternwarte auf dem Dach eines Berliner Geschäftshauses. II Die Professoren Berson (1), Luedenig (2) und Sühning (3) bei den Vorbereitungen zur wissenschaftlichen Fahrt des Ballons „Gross“. III Am Riesenlenzrohr der Sternwarte in Ircnow im Morgengrün des 19. Mai

In der Nacht vom  
 18. zum 19. Mai,  
 in der die Erde  
 durch den Schweif  
 des Halley'schen Ko-  
 meten hindurchging,  
 schielte Berlin noch  
 weniger als sonst.  
 In den Straßen  
 und in den Restau-  
 rants machten viele  
 wegen der ununter-  
 gangenen Weltunter-  
 ganges bedrohte  
 Leute, viele warteten  
 auf dem Tempel-  
 hofer Felde, und  
 Hunderte von Be-  
 suchern wollten an  
 der populären  
 Triptom-Sternwarte  
 die Antunft des  
 Himmelswanderers  
 beobachten. Ihre  
 Neugierde wurde  
 allerdings kaum be-  
 friedigt, denn, wie  
 die Astronomen vor-  
 ausgesetzt hatten,  
 verrietten sehr wenig  
 bemerkenswerte Er-  
 scheinungen am  
 Himmel die Nähe  
 des Kometen. —  
 Die königliche Stern-  
 warte hatte auf dem  
 Dach des benach-  
 barten Jordanischen  
 Hauses ein „Neben-  
 des“ Observatorium  
 improvisiert, von  
 wo gleichfalls fleißig  
 nach dem seltenen  
 Gaste ausgesehen  
 wurde. Interessante  
 wissenschaftliche Beob-  
 achtungen nahmen die  
 gelehrten Inassen der  
 Ballons „Gross“ und  
 „Silberbrand“ vor,  
 die beladen mit ver-  
 schiedenen Instru-  
 menten, von der  
 Ballonhalle des  
 Berliner Vereins für  
 Luftschiffahrt auf-  
 stiegen, um Messungen  
 und Staubablängen  
 vorzunehmen.

**Paris.** Auf dem linken Seineufer haben sich  
 zwei Pariser Naphenbanden mit Revolvern und Messern  
 eine förmliche Schlacht geliefert, bei der einige 60 Schüsse  
 gewechselt wurden. Zwei Mann von dem Gefindel  
 lagen tödlich verwundet auf dem Kampfplatze, als die  
 Polizei eintraf.

**London.** Eine Feuersbrunst zerstörte ein sechs-  
 stöckiges Warenhaus, in der Australian Avenue im

urteil, Bialow zu zehn Jahren unter Einrechnung der  
 erlittenen Untersuchungszeit, und Raunow, der den  
 Grafen erschossen hatte, zu drei Jahren und einem  
 Monat. Die Kammerjose Berier wurde freigesprochen.  
**New York.** Wieder hat ein Erbeben mit einer  
 schweren Hochflut die Republik Kostarika heimgeschickt.  
 Berichte aus San José sprechen von großen Verlusten  
 an Menschenleben und Eigentum.

daß Baumgart in Erregung geriet, daß Haß sich  
 seiner bemächtigte. Dazu aber kam die Furcht vor der  
 bevorstehenden Revision. War er nicht gebrandmarkt,  
 auch wenn die Geschworenen ihn nicht des Mordes  
 schuldig sprachen?

Unter solchen Gedanken kam die Stunde der Ver-  
 handlung heran.

Der Zuschauerraum des Schwurgerichtssaales bot  
 das bekannte Bild, wie immer, wenn eine Mordtatsache  
 zur Verhandlung gelangt. Bei der Verlesung der  
 Anklage zeigte sich der Angeklagte ziemlich ruhig, bei  
 der Vernehmung der Zeugen umspielte ein Lächeln der  
 Geringschätzung seine Lippen.

Nur als sein Kind an die Schranken trat, um  
 seine Anklage zu machen, glitt ein schmerzlicher Zug  
 über sein verhärmtes Gesicht.

Als der Vorsitzende ihn aufforderte, seine Schuld  
 zu bekennen, oder sich mit überzeugenden Beweisen gegen  
 die Anklage zu verteidigen, klang es trozig und hart  
 von seinen Lippen: „Ich habe nichts mehr zu erklären.“

Der Staatsanwalt sagte sich in seinem Plaidoyer  
 kurz. Seine Rede klang klar und schneidend, wie ein  
 Fallkeil schnitten die Worte durch die Luft.

Und der Verteidiger, auf den Klara und der Bank-  
 direktor so große Hoffnungen gesetzt hatten?

Er hatte angefangen des Belastungsmaterial einen  
 schmerzlichen Stand. Man merkte es seinen Ausführungen  
 wohl an, daß er einer übernommenen Pflicht genüge.  
 Seine Verteidigungsrede drang daher nicht zu Herzen.

Alle Anwesenden fühlten, daß auch sein Ver-  
 teidiger den Angeklagten aufgegeben hatte, und niemand  
 mochte sich daher, daß die Geschworenen nach ver-  
 hältnismäßig kurzer Beratung wieder den Saal betreten  
 und als der Dönnann verkündete: „Schuldig mit  
 Stimmenmehrheit.“ Den Ausführungen des Staats-

anwalts folgend, hatten sie die Frage auf Totschlag  
 verneint, dagegen die auf Mord lautende bejaht.

Durch den weiten Saal ging ein befreiendes Auf-  
 atmen; dem Rechtsgefühl war Genüge geschehen. Nur  
 Klara schloß die Lippen auf und verließ, gestützt auf ihren  
 Onkel, den Saal.

Dem Angeklagten aber hatte der auf den Tod  
 lautende Urteilspruch seine Fassung wiedergegeben. Mit  
 einer Stimme, die man in diesem durch Leid, Qual und  
 Neue gebrochenen Körper nicht vermutet hätte, schrie  
 er: „Ich bin unschuldig!“

Dann wurde er ins Gefängnis zurückgeführt.  
 Langsam leerte sich der große Saal. Als einer  
 der letzten betrat Hermann den Korridor. Seine Ge-  
 danken weiltten nicht bei dem Verurteilten, dessen  
 Schicksal er beklagte, er dachte an das schöne Mädchen,  
 das er nun und nimmer vergessen konnte und von dem  
 ihn durch ihres Vaters Tat eine unüberwindliche  
 Schranke trennte.

Als er die Freitreppe hinabschritt, sah er den  
 Bankdirektor mit Klara. Schnell ging er auf sie zu;  
 aber das junge Mädchen wandte ihr Antlitz von  
 ihm ab.

„Kommen Sie nicht zu mir,“ sagte Klara. „Was  
 würden die Leute sagen, wenn sie den Sohn des Ge-  
 mordenen neben der Tochter des Mörders sehen würden!“

„Ich kümmere mich nicht um das Urteil der Leute.“  
 „Das hätten Sie heute aber lernen können,“ sagte  
 sie bitter.

Hermann Klinger sah sie erkannt an.  
 „Nun ja,“ fuhr sie fort, „hatte die Meinung der  
 Leute meinen Vater nicht schon verurteilt, ehe die  
 Geschworenen über ihn zu Gericht saßen?“

„Und glauben Sie, daß dieses Urteil mich über-  
 zeugt hat?“

„Das sagen Sie aus Mitleid!“

„Nein, mein Fräulein, das sage ich aus Über-  
 zeugung.“

Ihre Unterredung wurde unterbrochen, als Breiten-  
 feld sich ihnen näherte.

„Der Direktor,“ sagte dieser mit verhaltener Er-  
 regung, „lassen Sie noch heute Berufung einlegen.“

„Haben Sie eine neue Spur gefunden?“ fragte  
 Baumgart hastig.

„Lassen Sie Berufung einlegen. Sie werden von  
 mir hören.“

Und mit flüchtigem Gruße war er in dem Menschen-  
 gewoge verschwunden.

„Darf ich Sie ein Stück Weges begleiten?“ fragte  
 Hermann noch einmal.

„Nein,“ erwiderte Klara mit einem Blick auf ihren  
 Onkel, „ich habe Ihnen schon vorher die Gründe aus-  
 einandergelegt.“

„Aber Sie werden mir erlauben, mich ab und zu  
 nach Ihrem Befinden zu erkundigen?“

„Oh danke Ihnen für Ihre Freundlichkeit,“ ant-  
 wortete Klara leise, indem sie ihm die Hand reichte.

Schweigend hielt er ihre Hand in der seinigen. Er  
 sah ihr voll schmerzlichen Sehnen in die Augen.

„Und wollen Sie sich immer meiner erinnern, wenn  
 Sie eines Freundes bedürfen?“

Während dieser Szene hatte sich der Bankier abge-  
 wandt, er dachte an seine eigene Jugend und fühlte  
 noch einmal den Schmerz, den er vor mehr denn  
 zwanzig Jahren empfunden, da sich ein erbarungs-  
 loses Schicksal zwischen ihn und sein Glück gestellt  
 hatte.

**Anzeigen.**

An besseren Herrn  
**ein möbliertes Zimmer und  
Schlafzimmer**  
zu vermieten. Evtl. mit Kost.  
Frau Elisabeth Gagel,  
Neustadt 95

Ein in der Pfingstwoche auf dem  
städt. Bleichplatz liegen geblie-  
nes **gutes Frauenhemd** kam vom  
Eigentümer abgeholt werden bei  
Georg Arnolds.

**Frische Frische**  
Freitag früh.  
H. Mohr.

**Jubiläumsfestbilder**

von:  
**Choralgesang u. d. Marktplatz,  
Festspiel von Kuno und Else**  
und **Festzug** sind noch für kurze  
Zeit vorrätig. Bestellungen erbitte  
umgehend.  
H. Lösch,  
Buchhandlung, Burgstr. 86.



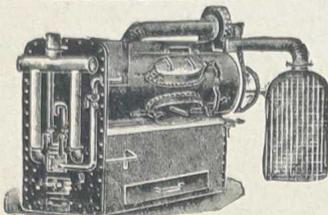
Die **haltbarsten Fußbodenfarben**

sind selbstangerührte Farben.

Hierzu empfehle:

**1a. Leinölfirnis, Pfund 40 Pfennige,**  
alle sonstigen Farben und Zutaten billigst.

M. J. Spangenthal Ww.



Nur noch diese Woche  
reinige ich in **Pfeife**

**Bettfedern.**

Karl Kühn.

**J. Ziegler's Handels- u. Schönschreiblehr-Institut,**  
CASSEL Untere Königstrasse 76.

Fernsprecher 2590. Gegründet in Cassel 1898.

Täglich beginnen für Personen aller Stände.

Damen und Herren neue Kurse in:

Einfacher, doppelter, amerikanischer, Hotel- und landwirt-  
schaftlicher Buchführung, Wechsellehre,  
Schönschreiben, Rund- u. Lackschrift, Rechnen,  
Rechtschreibung, Brief- u. Maschinenschreiben  
und Stenographie.

Jüngeren und älteren Personen wird in meinem Institut Gelegen-  
heit gehoten, eine gute Grundlage für ihr ferneres Fortkommen zu legen.  
Hierbei ist es gleichgültig, ob der betreffende Schüler schon Vorkennt-  
nisse hat oder nicht.

Der gute Ruf des Instituts bürgt für einen **sicheren Erfolg.**  
Zu Stellen behilflich. — Lehrplan unentgeltlich.



**Torfstreu**

empfehl  
H. Mohr.

**Selleriepflanzen**

und  
**Sommerblumpflanzen**

empfehl die  
**Gärtnerei am Liebenbach.**

**Strohüte**

so lange der Vorrat reicht  
pro Stück 50 Pfg.  
Früherer Preis 1 bis 2 Mark.  
Moses Spangenthal,  
Spangenberg.

**Neue u. gebrauchte Electro-  
Motore u. Dynamomaschinen**

für industrielle und landwirtschaft-  
liche Zwecke aller Art, erstklassige  
Fabrikate liefert zu billigsten Preisen  
bei mehrjähriger Garantie.  
Gewissenhafte Ratschläge, Preis-  
abgabe und Besuche kostenlos.  
**K. Giessler, techn. Büro,**  
Cassel, Umlandstrasse 14.

Ich nehme hiermit die gegen **Hein-  
rich Brill** in Schnellrode getane be-  
leidigende Aeußerung zurück.  
Ketterode, 23. Mai 1910.  
Johannes Ulrich.

**18 Tapeten 18**  
Große Auswahl **18** Neue Muster

Ein Sortiment für **18 Pfg.** die Rolle  
Reeller Preis: **das Doppelte.**

M. J. Spangenthal Ww.



Die zäh-harten, gefestlich geschlitzten

**Bauernlob-Sensen**

zählen mit Recht zu den **allerbesten** Sensen. **Vanganhaltende,  
feine Schnittfähigkeit, schöne, passende Form, leichter Gang  
und solide Ausarbeitung** sind die Eigenschaften der Bauernlob-  
Sensen, durch welche sie den Vorzug vor allen anderen Sorten ver-  
dienen.

Nur acht mit obiger Schutzmarke.

Zu haben bei:

Georg Klein, Eisenhandlung, Spangenberg.

**Beste westfälische  
Nuss- u. Schmiedekohlen**

von den Zechen

Königsborn — Shamrock — Dorstfeld  
nach Wahl der Besteller, offeriert in allen Grössen zu bekannten, bil-  
ligen Sommerpreisen.

**G. W. Salzmann.**

**Strohüte und Schlipse**

in großer Auswahl

Aug. Ellrich.

**Persil**

gibt blendend weisse Wäsche, ersetzt  
die Rasenbleiche und spart Zeit,  
Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten:  
Henkel & Co., Düsseldorf,  
auch der seit 34 Jahren weltbekannt

Henkel's Bleich-Soda

**Hack- u. Heufelpflüge**

offeriert billigst  
H. Mohr.

Wer fettes und gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh  
bessere Milchansuende und bei Schweinen rapide Zunahme  
des Körpergewichtes, gibt als Weigabe nur  
**Hofmann's Futterkalk Marke „B“.**  
Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Magenlöslichkeit der Phos-  
phorsäure. Alleinverkauf zu Originalpreisen für Spangenberg bei:

Jakob Spangenthal I.

**Neues Tapetenlager!**

Billig. Nur neue Muster! Billig.  
H. Kohl, Weißbindergeschäft  
Obergasse Nr. 156.

**Tanzmusik**

findet am Sonntag, den 29. Mai  
in Bergheim  
statt, wozu freundlichst einladet  
H. Rüppel, Gastwirt.

**Salem Aleikum Cigaretten**  
beste Qualit.  
Cigaretten, nur lose, empfiehlt  
H. Mohr.

**Gemischter Chor**  
„Liederkränzchen“.

Morgen Donnerstag abend:  
**Gesangstunde**  
**Königl. Schauspielhaus Cassel.**  
Donnerstag, 26. Mai, 7 1/2 Uhr: Figaros  
Dochzeit.  
Freitag, 27. Mai, 7 1/2 Uhr: Der schlechte  
Ruf. Brüderlein fein. Das Leben ein  
Tanz.  
Sonntag, 28. Mai, 7 1/2 Uhr: Der Wiede-  
renstigen Räumung.  
Sonntag, 29. Mai, 7 Uhr: Aida.